

Pressemitteilung

Berlin, 29.03.2018

Scopeland Technology veröffentlicht White Paper zum ‚Phasenagilen Vorgehensmodell‘ – auch für agile Festpreisprojekte geeignet

Die Vorteile des klassischen Wasserfallmodells – kombiniert mit denen moderner agiler Softwareentwicklung. Optimal für moderne, auf Agilität und Flexibilität ausgerichtete Softwareentwicklungsmethoden

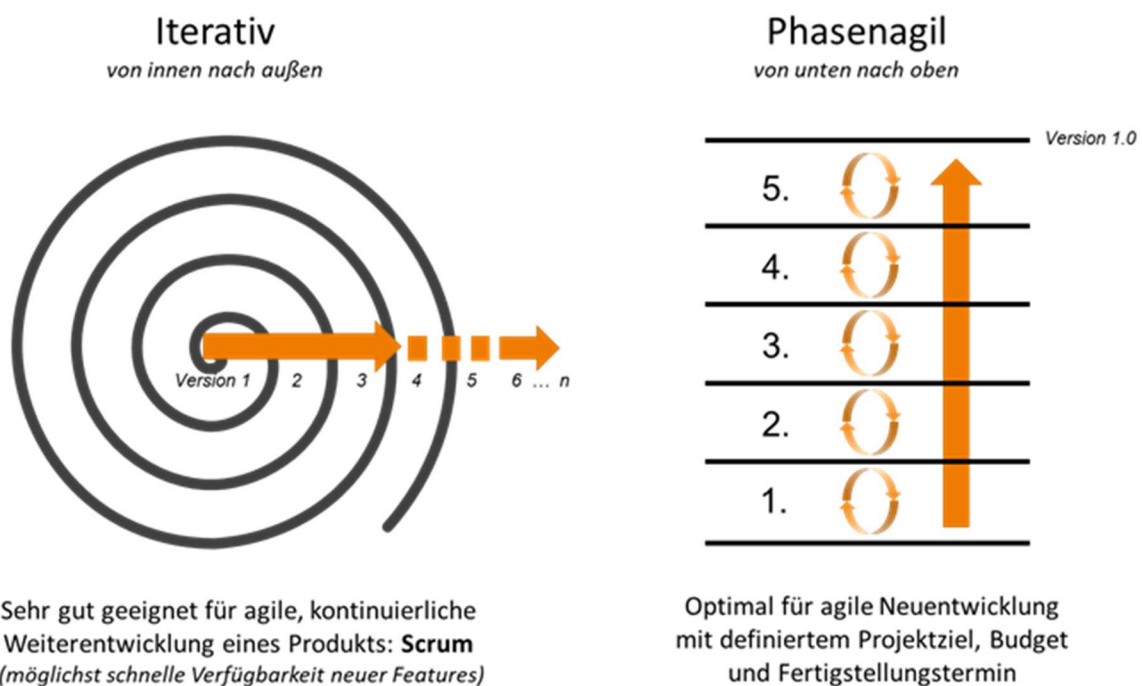
Das sogenannte ‚Phasenagile Vorgehensmodell‘ verbindet die Vorteile des klassischen Wasserfallmodells mit denen moderner agiler Softwareentwicklung. Anders als das auf schnelle Erstverfügbarkeit und ständige Weiterentwicklung ausgerichtete SCRUM dient ein phasenagiles Vorgehen der möglichst zügigen, effizienten und planbaren Fertigstellung eines beauftragten fest definierten Projektumfangs – und das ohne auf die Vorteile agiler Softwareentwicklung verzichten zu müssen. Im Kern geht es darum, die Abarbeitung eines Entwicklungsvorhabens in logisch aufeinanderfolgende Projektphasen zu strukturieren, und innerhalb jeder einzelnen Phase phasenspezifisch ein Maximum an Agilität zu entfalten. So wird beispielsweise in frühen Projektphasen die komplette Datenbasis und ihr Datenaustausch mit der Außenwelt umfassend abgestimmt – bis hin zur Durchführung einer ersten Altdatenübernahme, während die eigentlichen Fachmodule, also das Aussehen und die Bedienerführung der Anwendung, erst so spät wie möglich erarbeitet werden, idealerweise erst in der vorletzten Projektphase.

In allen Phasen wirken die jeweiligen Projektbeteiligten von Auftraggeber und Auftragnehmer sehr eng und direkt zusammen, und zwar nach den Prinzipien des Design Thinking. Während andere Vorgehensweisen Design Thinking eher nur in die Anfangsphase eines Projektes verorten, geht das Phasenagile Vorgehensmodell davon aus, diese Art der übergreifenden Zusammenarbeit über die gesamte Projektlaufzeit hinweg aufrecht zu erhalten.

Scopeland Technology, der deutschlandweit führende Anbieter von Projektleistungen auf Basis moderner Low-Code-Technologien, setzt fast durchgängig auf das Phasenagile Vorgehensmodell, und hat die Entwicklung einer solchen SCRUM-Alternative einst initiiert und wesentlich mitgeprägt. Die Erfahrungen aus den ersten komplett damit umgesetzten Projekten sind durchgängig positiv. Es ist nicht nur die Vorgehensweise, die nach Ansicht des Unternehmens für wirtschaftliche Vernunft steht, es ist auch das faktisch einzige real verfügbare Vorgehensmodell, welches tatsächlich agile Festpreisprojekte ermöglicht, ohne dass für den Auftraggeber oder für den Auftragnehmer daraus unkalkulierbare Risiken entstehen. Phasenagiles Vorgehen ist so gut planbar und steuerbar wie das klassische Wasserfallmodell bzw. das sogenannte V-Modell der öffentlichen Verwaltung, ist aber viel einfacher handhabbar und ermöglicht ein Maximum an Flexibilität in der konkreten Ausgestaltung der werdenden Software.

In der Praxis hat es sich bewährt, das komplette Projekt zu Beginn komplett durchzuplanen, mit regelmäßigen Besprechungen der jeweiligen Arbeitsstände, in der Scopeland-internen Sprachpraxis auch als das „Immer Dienstags“-Prinzip bezeichnet, womit gemeint ist, dass in einem regelmäßigen Turnus, idealerweise einmal pro Woche, die jeweiligen Arbeitsstände besprochen werden, und zwar

nicht nur zwischen den Projektleitern, sondern tatsächlich zwischen den Entwicklern auf der einen, und maßgeblichen Vertretern der künftigen Anwender auf der anderen Seite. Die Projektleiter beider Seiten sind dabei eher Moderatoren als ‚Project Owner‘, und ihre Hauptverantwortung liegt darin, jeweils die richtigen Leute an den Tisch zu bekommen, und durchzusetzen, dass die nötigen Entscheidungen bzw. Kompromisslösungen zum jeweils vorgesehenen Zeitpunkt tatsächlich zustande kommen. Ansonsten gilt, wie für Design-Thinking-Prozesse üblich, stets das Prinzip „Schreiben ist besser als Reden, und Malen ist besser Schreiben“. Neben der direkten Anpassung der werdenden Software direkt während des Anwenderdialogs (was aber wohl nur bei Low-Code-Technologien möglich ist), sind tatsächlich Zettel und bunte Stifte die wichtigsten Arbeitsmittel, nebst Handy-Fotos, Smartboards mit Speicherfunktion und anderen modernen ‚Tools‘, die eben ganz bewusst nicht auf Computern laufen, sondern auf dem Tisch liegen. Die jeweiligen ‚Arbeitsstände‘ des Programms dienen dabei nur der Verdeutlichung und Abrundung des Besprochenen und werden einfach aus der laufenden Entwicklung abgegriffen. Sie haben nichts mit den ‚Sprints‘ des SCRUM-Modells zu tun, denn wenn eh nur ein einziger, fertiger Lieferstand einer Anwendung vereinbart ist, dann macht es auch keinen Sinn, jeden Monat eine neue getestete Version zu produzieren. Bei Festpreisprojekten dient Agilität nämlich nicht dazu, schnellstens erste Versionen produktivzuschalten und diese entsprechend der verfügbaren Entwicklerkapazität im Monatsrhythmus weiterzuentwickeln. Agilität wird vielmehr dazu gebraucht, um sicherzustellen, dass die eine und vorerst einzige Version, die am Ende zu liefern ist, tatsächlich den realen Bedarf trifft, und das bei minimiertem organisatorischem Overhead, in wesentlich kürzerer Zeit und zu merklich geringeren Kosten.



Das White Paper *Phasenagiles Vorgehen* steht kostenlos für Sie zum Download bereit: <http://www.scopeland.de/vorgehensmodell>
Sehr gerne lassen wir Ihnen bei Bedarf noch weiterführende Unterlagen zu diesem Thema zukommen.

Über Scopeland Technology

Die Scopeland Technology GmbH ist Hersteller der programmierfreien Softwareentwicklungsplattform SCOPELAND®, der führenden Low-Code-Plattform auf dem deutschen Markt. Low-Code-Entwicklungs-

plattformen ermöglichen eine in Größenordnungen schnellere Entwicklung typischer Business-Anwendungen, und das mit deutlich niedrigerer Einstiegsschwelle für die Entwickler – daher das ‚Low‘ in ‚Low Code‘, was für niedrigschwellig steht. Folglich kann die Entwicklung von Fachanwendungen nicht nur durch hochqualifizierte Informatiker, sondern teilweise auch durch eingewiesene IT-affine Anwender („Power User“) erfolgen. Aus diesem Grund zählen Low-Code-Plattformen zu den Schlüsseltechnologien bei der weltweit fortschreitenden Digitalisierung.

Der US-Analyst Forrester Research prognostiziert Low-Code-Produkten ein jährliches Marktvolumen von mehr als 15 Milliarden Dollar, und das schon binnen weniger Jahre. SCOPELAND® gilt als eine der ersten Low-Code-Plattformen überhaupt und hat die dahinterliegende Theorie in den neunziger Jahren maßgeblich mitgeprägt. Der ‚Erfinder‘ des Low-Code-Prinzips, Karsten Noack, ist heute Geschäftsführer und CTO des in Berlin und Bonn ansässigen Unternehmens.

Seit der Neuaufstellung im Jahre 2006 erlebt Scopeland Technology einen rasanten Aufstieg, und die Plattform SCOPELAND®, die inzwischen in der Version 6.5 vorliegt, ist mittlerweile bei vielen Großunternehmen und Behörden in mehr als 500 erfolgreich abgeschlossenen Projekten im Einsatz.

Ansprechpartner

Nina Sturm

Leiterin Marketing und Kommunikation

Tel.: +49 30 209 670 - 131

Fax: +49 30 209 670 - 111

E-Mail: nsturm@scopeland.de